

„Bestandsaufnahme zur Vorbereitung auf die anstehende Halbzeit-Evaluierung des EU-Förderprogramms KREATIVES EUROPA – Teilprogramm KULTUR“

Eine Initiative der Internationalen Gesellschaft der Bildenden Künste (IGBK) und des Internationalen Theaterinstituts (ITI) Zentrum Deutschland (im Rahmen des Gemeinsamen Europasekretariats der Deutschen Kultur-NGOs) in Kooperation mit dem Creative Europe Desk KULTUR (CED KULTUR).

Gefördert durch das Referat K34 „Internationale Beziehungen“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

A. Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

des Round-Table-Workshops am 19.11.2015 in Berlin und der vorangegangenen Online-Befragung von 180 EU-Antrags-erfahrenen deutschen Kulturakteuren.

B. Auswertung des Online-Fragebogens

Der Rahmen:

- **Online-Fragebogen – Laufzeit 21. Oktober – 1. Dezember 2015**
(verschickt an 180 Kulturakteure aller Förderbereiche des Kulturprogramms KREATIVES EUROPA und aller Kultursparten, 22 % Rücklauf, alle Sparten waren angemessen vertreten). Auswertung s. S.9 ff
- **Round-Table-Workshop – 19.11.2015**
Moderatorin: Dr. Cornelia Dümcke, CULTURE CONCEPTS
Eingeladen: *alle Kulturakteure, die im Fragebogen ihren Namen genannt und Interesse an der Teilnahme bekundet hatten, zusätzlich Vertreter/innen der BKM (K33, K34, K36), des Auswärtigen Amtes, der Bundesländer, der Exekutivagentur EACEA, des Creative Europe Desk KULTUR / MEDIA.*
Teilnehmende: *30 Personen, darunter 8 mit bewilligten Anträgen, 12 mit abgelehnten Anträgen, 4 noch offen, 2 unklar, ob eingereicht. Zusätzlich 6 Vertreter/innen der BKM (K33/34), 5 von nationalen oder regionalen Kontaktstellen und 4 von den Veranstaltern ITI und IGBK sowie 1 Moderatorin. Alle mit EU-Antrags-Erfahrung. (Mehrfachnennungen möglich)*

Eine Veranstaltung von



in Kooperation mit



gefördert durch



Der Fragebogen deckte folgende Themen ab, die bei der Round-Table-Diskussion aufgegriffen und vertieft wurden:

1. Außenwirkung des Programms KREATIVES EUROPA – KULTUR: Struktur, Ziele, Zugänglichkeit
2. Antragstellung/Antragsverfahren:
Zeitplan, Transparenz, Nutzerfreundlichkeit, Zugang zu Informationen etc.
3. Anmerkungen zu einzelnen Förderbereichen: Realitätsbezug, Nutzen, Machbarkeit
4. Die nationale Kontaktstelle für die Kulturförderung der EU, Creative Europe Desk KULTUR
5. Die Education, Audiovisual and Culture Agency (EACEA)

Die wichtigsten Ergebnisse der Fragebogenaktion sind hier wiedergegeben. Die Lektüre der kompletten Auflistung der Antworten (24 Seiten) ist zusätzlich lohnenswert. Kapitel 3 des Fragebogens (Fragen zu einzelnen Förderbereichen) wurde bei der Round-Table-Diskussion nicht getrennt thematisiert und ist deswegen in dieser Zusammenfassung innerhalb der anderen Abschnitte mit berücksichtigt.

Eine Veranstaltung von



in Kooperation mit



gefördert durch



A. ZUSAMMENFASSUNG DER UMFRAGE-ERGEBNISSE UND DER ROUND-TABLE-DISKUSSION

Anmerkungen und Handlungsempfehlungen zum Programm KREATIVES EUROPA – KULTUR

Außenwirkung und politischer Rahmen des Programms

Das Kulturförderprogramm der Europäischen Union wird durchgängig als sehr wichtig und zwingend notwendig betrachtet, da nationale, regionale oder kommunale Fonds weder multilaterale Kooperationen noch europäische Netzwerke direkt fördern. Europäische kulturelle Zusammenarbeit wirkt nicht nur integrativ, sondern stärkt und schützt auch zahlreiche in EU-Zusammenhängen verankerte Akteure.

Die starke Ausrichtung des aktuellen Programms KREATIVES EUROPA auf **wirtschaftlich nutzbare Ziele** wird hinsichtlich des Teilprogramms KULTUR als **zu einseitig** empfunden. Angesichts aktueller Ereignisse wie dem Anschlag auf Charlie Hebdo und den jüngsten Terrorangriffen einerseits und den steigenden Flüchtlingszahlen andererseits würde eine Verlagerung der Programmprioritäten hin zum Thema „Integration“ (innerhalb von Europa und innerhalb einzelner Staaten) begrüßt. *(Anmerkung: Im Nachhinein stellte sich heraus, dass es 2016 zunächst lediglich einen Sonderaufruf für einige Modellprojekte für und mit Flüchtlingen geben wird, keine generelle Anpassung der Prioritäten.)*

Die EU solle zudem in den Ausschreibungstexten erläutern, was sie in Befolgung des **Subsidiaritätsprinzips** im Kulturbereich ergänzend zu nationalen Fonds fördern kann und was nicht. Hier gibt es auf der Seite der Kulturakteure Erläuterungsbedarf, damit diese nicht mit übersteigerten Erwartungen an das Programm herangehen.

Synergien zwischen den zusammengelegten Teilprogrammen KULTUR und MEDIA werden so gut wie nicht gesehen. Bei den wenigen Antworten, die Synergien bestätigt haben, lag durchgängig ein Missverständnis über das MEDIA Programm vor, das offensichtlich manchem im Kultursektor nicht als Filmförderprogramm bekannt ist und irrtümlich an die Einbindung neuer Medien in Kunstprojekte erinnert.

Dass europäische Förderprogramme Instrumente zur Umsetzung politischer Ziele der EU sind, wird verstanden. Intransparent bleibt jedoch vielen, wie weit dabei kulturelle Expertise oder doch eher die administrative Ebene in Brüssel Weichenstellungen über die Bewilligung von Zuwendungen vornimmt. Hier wird allgemein Intransparenz attestiert. Viele berichteten von Expertenbegründungen, die stark von den damit einhergehenden Punktezahlen abweichen und

Eine Veranstaltung von



in Kooperation mit



gefördert durch



eindeutigen Aussagen der Brüsseler EACEA, dass letztendlich sie die Auswahl der Anträge vornehme. Bemängelt wird dabei, dass Kooperationsprojekte offensichtlich durch einen unmittelbaren oder mittelbaren wirtschaftlichen Nutzen überzeugen müssen. Kritisch gesehen wird auch, dass Europäische Netzwerke nach Willen der EU-KOM tunlichst fusionieren sollen. Hier werden derzeit, verglichen mit dem Vorgängerprogramm, weniger als die Hälfte gefördert; auch hier wird die Auswahl z. T. als intransparent empfunden.

Hinsichtlich des Auswahlverfahrens wurden auch Fragen zur Definition von **Innovation** gestellt: Der Begriff wird in den verschiedenen Sparten unterschiedlich genutzt; wie werden Experten gefunden, die wirklich innovative Projekte beurteilen können? Auch von der Kulturpolitik werden dazu auf allen Ebenen konstruktivere Ansätze erwartet.

Handlungsempfehlungen auf politischer Ebene:

- **Die Zusammenlegung der Programme KULTUR und MEDIA sollte überdacht werden**, auch vor dem Hintergrund der Tatsache, dass beide Teilprogramme zwischenzeitlich innerhalb der EU-KOM verschiedenen Generaldirektionen zugeordnet wurden. Synergien werden von Seiten der Kulturakteure kaum bzw. nicht wahrgenommen, eher führt die Zusammenlegung zu Verwirrung. Hier wird in naher Zukunft darauf zu achten sein, dass die Generaldirektion für Bildung und Kultur weiterhin für das KULTUR-Programm zuständig bleibt.
- Die **Zielsetzungen** des Teilprogramms KULTUR sollten besser an die Struktur des Kultursektors angepasst sein: Mit dem Fokus „Kreativwirtschaft“ wird die reine Kulturförderung aufgeweicht, Kunst- und Künstlerförderung stehen zu sehr im Hintergrund.
- Das Verhältnis zwischen hohem, vielfach als überbürokratisiert empfundenem **Aufwand bei der Antragstellung** steht im Widerspruch zu geringen Bewilligungsquoten. Das schreckt viele Antragsteller ab und ist gerade für kleinere Träger – die im Verordnungstext ja durchaus mit angesprochen sind – kaum zu leisten.
- **Kleinere Kooperationsprojekte** werden vielfach als besonders innovativ angesehen und beziehen, bezogen auf die Fördersummen, vergleichsweise wesentlich mehr europäische Kulturakteure ein als Großprojekte. Darum sollte die Förderung einer angemessen großen Zahl an kleineren Kooperationsprojekten gesichert werden. Die

Eine Veranstaltung von



in Kooperation mit



gefördert durch



Rechnung „großes Projekt = große Wirkung (impact)“ geht in den Augen vieler Antragsteller nicht auf.

- **Netzwerkförderung** sollte **Kernaufgabe der EU** sein. **Der Trend, weniger Netzwerke zu fördern, wird kritisch gesehen.** Er sollte rückgängig gemacht werden, da er im Widerspruch zu der Idee einer nachhaltigen Kulturförderung steht. Kritisch gesehen wird auch der Appell an die Netzwerke, möglichst zu fusionieren: Beim Wegfall der europäischen Förderung für solch ein fusioniertes, größeres Netzwerk würden gleich wesentliche Bereiche der Organisationsstruktur der europäischen Zivilgesellschaft im Kulturbereich stillgelegt, zumal auf den nationalen Ebenen nur sehr vereinzelt Verantwortung für europäische Netzwerke wahrgenommen wird. Und in manchen Ländern wären bei den zum Teil drastisch gekürzten nationalen Kulturetats einzelne Kulturakteure ohne eine europäische Förderung bereits geschlossen.
- Die Tatsache, dass bisherige Betriebskostenzuschüsse für Europäische Netzwerke auf eine **Projektförderung** umgestellt wurde, wird zwar vielfach kritisch gesehen, führte aber bei der Mehrzahl der Antwortenden nicht dazu, dass die eigene Arbeit angepasst werden musste.
- Den Förderbereich „**Europäische Plattformen**“ ausgestalten und besser erläutern; dieser bleibt vielfach unklar.
- Verlage bekommen derzeit kaum noch einen **Übersetzungsförderantrag** bewilligt, wenn in dem Antragspaket kein mit dem EU-Literaturpreis ausgezeichnetes Werk enthalten ist. Die automatischen Bonuspunkte sollten abgeschafft oder wenigstens drastisch reduziert werden. *(Anmerkung: Seit 2016 wurden die automatischen Bonuspunkte bereits reduziert von max. 25 auf 15. Das ist bereits ein Schritt in die richtige Richtung, löst aber voraussichtlich nicht das Problem; muss beobachtet werden.)*

Eine Veranstaltung von



in Kooperation mit



gefördert durch



Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Durchführung und praktischen Umsetzung (bei der EU-KOM einzubringen durch den Programmausschuss KULTUR) – zur Antragstellung und Bewilligungspraxis:

Besonders bei kleinen Kooperationsprojekten steht das aufwändige Antragsverfahren in keinem Verhältnis zu den Erfolgsaussichten. Anträge sind für kleine Träger kaum zu leisten, alternative Fördermöglichkeiten sind jedoch nicht vorhanden.

Eine Mehrheit sieht zudem ein **Vereinfachungspotenzial für die Antragstellung**. Die Online-Befragung ergab, dass eine Mehrheit den Gesamtumfang und den Aufwand der Antragstellung nicht für gerechtfertigt hält. Im Einzelnen:

Zur Antragstellung:

1. **Hinzufügen einer Zeile im zusammengefassten Kurzbudget** im E-Formular bei „Personal“, sodass auch in der Kurzübersicht zwischen administrativem Personal und Künstlerinnen und Künstlern/Fachleuten für die Projektumsetzung unterschieden werden kann. Der Eindruck besteht vielfach (auch in anderen Ländern), dass Experten oft ungerechtfertigte Punktabzüge vornehmen, weil optisch zu wenig Budget für die Projektdurchführung geplant zu sein scheint.
2. **Ein echtes zweistufiges Antragsverfahren** würde gerade angesichts niedriger Bewilligungsquoten auf beiden Seiten viel Arbeit sparen. Anhand einer aussagefähigen „Concept Note“, könnte, wie in einigen EU-Programmen üblich, ermittelt werden, welche Ideen zur aktuellen Politik passen. Daraus wären dann etwa doppelt so viele Anträge in die Vorauswahl zu nehmen, als im **jeweiligen** Förderbereich Mittel gefördert werden können, die dann zur Ausarbeitung eines Vollantrags aufgefordert und dann ggf. ausgewählt werden.
3. **Rechtzeitige Veröffentlichung der Antragsinformationen in allen Sprachen** gewährleisten. Übersetzung der deutschsprachigen Dokumente verbessern (gegenwärtig müssen z.T. Dokumente in verschiedenen Sprachen parallel gelesen werden, um zu erfassen und zu verifizieren, was gemeint ist).

4. **Wirtschaftsprüfbericht bei Antragstellung erst, wenn der Antrag in die engere Wahl kommt.** Sie sind obligatorisch für Anträge von mehr als 750.000 Euro Gesamtsumme. Hierdurch anfallende Kosten von rd. 10.000 Euro sind im Fall einer Nicht-Bewilligung kaum zu verkraften.
5. **Ein echtes Online-System,** in welches Dokumente (z. B. zur Partnership-Information) hochgeladen werden können, statt ein großes Dokument, in das alles eingefügt werden muss. Kohärenz der Dokumente: Teilweise kommt es in den Antragsunterlagen zu Doppelungen. Es sollte überprüft werden, welche Dokumente absolut notwendig für eine Antragstellung sind und welche weggelassen werden könnten.
6. **Budget-Dokument vereinfachen** und besser programmieren, ist zurzeit zu fehleranfällig.

Zur Antrags-Auswahl:

7. **Mangelnde Transparenz bei der Projektauswahl:** Verhältnis KOM, EACEA, Experten – wer vergibt letztendlich die Punkte? Trotz Anerkennung der Tatsache, dass es überhaupt eine Begründung der Beurteilung nach vorab bekannten Kriterien gibt, wird mangelnde Transparenz hinsichtlich der letztendlichen Bewertung bemängelt. Häufig gebe es eine Diskrepanz zwischen dem Begründungstext und den tatsächlich vergebenen Punkten.
Es wird nicht klar, wieviel Einfluss die EU-KOM/Agentur bei der Auswahl gegenüber den Experten geltend macht.
8. **Das Prinzip der Bankbürgschaft** ist insbesondere für kleine Projektträger nicht praktikabel und sollte ebenfalls überdacht werden.

Zur Projekt-Durchführung:

9. **Berücksichtigung von Tageswechselkursen** außerhalb des Euro-Raums mittels EU Währungsrechner. Derzeitige Handhabe (d. h. durchgängige Wechselkurs vom Projektende) kann zu immensen Verlusten und bis hin zu Insolvenzen von Projektleitern oder Partnern führen.

Eine Veranstaltung von



in Kooperation mit



gefördert durch



Die nationale Kontaktstelle für die Kulturförderung der EU – Creative Europe Desk (CED) KULTUR

Die Online-Befragung sowie die Round-Table-Diskussion ergaben, dass eine große Mehrheit der Befragten mit der Arbeit, dem Angebot und der Erreichbarkeit des CED KULTUR sehr zufrieden ist. Jedes der Angebote des CED KULTUR wird mehrheitlich genutzt. Genannt wurden die generelle Information per Telefon und/oder E-Mail, die Antragsberatung, die Internetseite, der Antrags-Check sowie die Informationsveranstaltungen/Seminare/Workshops. Insgesamt wird die Unterstützung fast ausschließlich als hilfreich eingeschätzt.

Für die Zukunft **angeregt wurde eine Erweiterung des CED-Portfolios**, z. B. um die Beratung von Zuwendungsempfängern auch in den laufenden Verfahren, bzw. nach der Bewilligung, sowie eine Einrichtung des CED als Erstanlaufstelle auch für andere EU-Programme, die kulturellen Projekten offen stehen. Hierfür wäre eine personelle Erweiterung über die bislang 3,5 Stellen hinaus wünschenswert und notwendig.

Die Education, Audiovisual and Culture Executive Agency (EACEA)

Der Kontakt zur EACEA hat sich generell im Vergleich zum Vorgängerprogramm verbessert, bleibt aber schwierig. Häufige Wechsel der Ansprechpartner sollten vermieden, zeitnahe Rückmeldungen auf Fragen sollten gewährleistet sein.

Die Fragen zur EACEA bezogen sich zum einen auf die Antragsphase und zum anderen auf die Durchführung und Abrechnung der Projekte. Die Mehrheit der Befragten hatte während der Antragsphase Kontakt mit dem Technical Helpdesk der EACEA. Die Zufriedenheit mit dem Angebot und der Erreichbarkeit wird dabei unterschiedlich eingeschätzt, wobei nur eine Minderheit überhaupt nicht zufrieden ist.

Die Unterstützung der EACEA wird vielfach als hilfreich für die Durchführung eines Projektes bewertet, wobei hier unterschiedliche Wahrnehmungen hinsichtlich Kooperationsprojekten und Netzwerken vorliegen.

Kritischer fiel die Bewertung der EACEA und ihrer Verfahren bei der Begleitung und Abrechnung der geförderten Projekte aus. Gerade bei den Kooperationsprojekten wird ein häufiger Wechsel der Mitarbeiter der EACEA als schwierig eingeschätzt. Aussagen der vorigen Project Officer hätten bei einem Wechsel der Zuständigkeit manchmal plötzlich keine Gültigkeit mehr. Hier wäre eine Definition des Ermessensspielraumes hilfreich. Generell wird den Project Officers eine wichtige Rolle in der Projektbetreuung beigemessen, wobei die Qualität der Betreuung abhängig vom jeweils zuständigen Project Officer zu sein scheint.

Eine Veranstaltung von



in Kooperation mit



gefördert durch



Die vorab zugesagte **Vereinfachung der administrativen Prozesse** sieht die Mehrzahl der Befragten **nicht**. Die Einführung eines Wirtschaftsprüfberichtes vereinfacht das Berichtsverfahren laut der Mehrzahl der Antwortenden ebensowenig. Und ggf. notwendige Bankbürgschaften sind für die Mehrzahl der Antwortenden nicht ohne Probleme zu bewerkstelligen.

Den Dialog fortsetzen

Abschließend wurde von den Diskussionsteilnehmern festgestellt, dass es wünschenswert sei, einen strukturierten **Austausch zum Programm und zum Antragsverfahren fortzusetzen**. Dazu könnten bspw. regelmäßig Themenpanels eingerichtet werden. Auch sei ein Mentoren-System unter Projektleitern geförderter Projekte im Sinne eines capacity buildings wünschenswert.

Eine Veranstaltung von



in Kooperation mit



gefördert durch



**B. ONLINE-FRAGEBOGEN ZUM EU-FÖRDERPROGRAMM KREATIVES EUROPA –
TEILPROGRAMM KULTUR**

**in Vorbereitung auf die anstehende Halbzeit-Evaluierung des Programms durch die
Europäische Kommission**

Laufzeit: 21. Oktober bis 1. Dezember 2015

Aussendung an: 180 Kulturakteure, die sich seit dem Programmstart KREATIVES EUROPA (2014) vom Creative Europe Desk (CED) KULTUR beraten ließen (darunter auch die im Rahmen des Projektkatalogs „Kulturen verbinden in Europa II“ Interviewten, besonders erfahrenen Akteure). Vertreten waren alle Förderbereiche des Programms und alle Kultursparten.

Antworten von: insgesamt 40 Kulturakteuren, 29 davon namentlich einer Institution zuzuordnen.

Kultursparten – bei spartenübergreifendem Profil war eine Mehrfachnennung möglich: Bildende Künste: 8, Darstellende Künste: 14, Kulturelles Erbe: 8, Literatur: 5, Musik: 11, Sonstige Nennungen: Kulturmanagement, künstlerische Forschung, spartenübergreifend, Medienkunst, Medien/Games, Kreativwirtschaft, Design, Urban Culture, kulturelle Bildung, Kultur und Zivilgesellschaft.

Fördersparten – bezogen auf die 29 namentlich Zuzuordnenden, Mehrfachnennung möglich: 13 Große Kooperationsprojekte, 8 Kleine Kooperationsprojekte, 6 Europäische Netzwerke, 3 Europäische Plattformen, 3 Literatur/Übersetzungen.

Auswertung

(Anmerkung: Die Antworten auf die freien Fragen sind direkt in die vorangehende Zusammenfassung übernommen. Hier nur die zahlenmäßige Erfassung.)

> Programmstruktur KREATIVES EUROPA

Die **Programmstruktur** ist für die Mehrzahl der Antwortenden (33 ja, 7 nein) verständlich; die Mehrzahl kann eigene Projekte klar einem der Teilprogramme zuordnen (35 ja, 5 nein).

Synergieeffekte ergeben sich aus der Zusammenlegung ehemals unabhängiger Programme für die Mehrzahl der Antwortenden nicht (6 ja, 31 nein, 3 ohne Antwort).

Eine Veranstaltung von



in Kooperation mit



gefördert durch



Die **Zielsetzungen im Teilprogramm KULTUR** sind für die Mehrzahl der Antwortenden verständlich (29 ja, 11 nein); sie werden laut der Mehrzahl der Antwortenden der Realität im Kultur- und Kreativbereich jedoch nicht gerecht (18 ja, 20 nein, 2 ohne Antwort).

Die Mehrzahl der Antwortenden fühlt sich durch die formulierten Ziele in ihrer eigenen Kultursparte angesprochen (23 ja, 15 nein, 2 ohne Antwort). Eine Offenheit des Programms für alle Sparten ist laut der Mehrzahl der Antwortenden gewährleistet (23 ja, 14 nein, 3 ohne Antwort); die Mehrzahl fühlt sich außerdem in der eigenen (Projekt-)Arbeit durch das Programm unterstützt (27 ja, 12 nein, 1 ohne Antwort).

Audience Development spielt für die Mehrzahl der Antwortenden eine Rolle in der eigenen Arbeit (29 ja, 11 nein).

Mit Blick auf die eigenen Projekte gibt die Mehrzahl der Antwortenden an, dass die **Personalkosten** höher liegen als die Sachkosten (23 höher, 8 niedriger, 9 gleich hoch).

Die Mehrzahl der Antwortenden sieht die eigene Arbeit **nicht im Bereich der Kreativwirtschaft verortet** (14 ja, 26 nein).

In der Finanzierung von Projekten stehen der Mehrzahl der Befragten keine **Alternativen zur klassischen Kulturförderung** zur Verfügung (9 ja, 30 nein, 1 ohne Antwort).

Der neue Förderbereich „**Europäische Plattformen**“ ist für die Mehrzahl der Antwortenden nicht das geeignete Instrument, um aufstrebenden Talenten den Sprung in den europäischen Kultur- und Kreativmarkt zu erleichtern (15 ja, 19 nein, 6 ohne Antwort).

Die **Dissemination Platform** auf der Website der EU-KOM gefällt der Mehrzahl der Antwortenden nicht (12 ja, 17 nein, 11 ohne Antwort).

> Antragstellung/Antragsverfahren

Die Mehrzahl der Antwortenden hält den **Aufwand der Antragstellung** nicht für gerechtfertigt (12 ja, 27 nein, 1 ohne Antwort) und sieht hier **Vereinfachungspotential** (38 ja, 0 nein, 2 ohne Antwort). Laut einer Mehrzahl der Antwortenden ist das Antragsverfahren für **kleine und große Träger** nicht in gleicher Weise zu bewältigen (6 ja, 33 nein, 1 ohne Antwort).

Eine Veranstaltung von



in Kooperation mit



gefördert durch



Mit dem **Registrierungsverfahren ECAS/PIC** kommt die Mehrzahl der Antwortenden gut zurecht (27 ja, 11 nein, 2 ohne Antwort).

Die **Zeit zum Ausfüllen des Antrags** (Veröffentlichung der Ausschreibung bis Ende der Einreichfrist) hält die Mehrzahl der Antwortenden für ausreichend (26 ja, 12 nein, 2 ohne Antwort); die **Antragsunterlagen** werden von den Antwortenden zu gleichen Teilen als gut bzw. nicht gut verständlich eingeschätzt (20 ja, 19 nein, 1 ohne Antwort). Die Mehrzahl ist mit der **deutschen Version** der Formulare und Guidelines zufrieden (2 sehr zufrieden, 20 zufrieden, 13 einigermaßen zufrieden, 3 nicht zufrieden, 2 ohne Antwort); von einer **Antragstellung auf Deutsch** sieht eine Mehrzahl der Antwortenden jedoch ab (6 ja, 24 nein, 10 Wechsel in den Sprachversionen).

Guidelines, Guide for Applicants und e-Form User Guide werden von der Mehrzahl der Antwortenden als hilfreich bewertet (30 ja, 10 nein).

Die **Website der EACEA** hält die Mehrzahl der Befragten weder für übersichtlich noch für zielführend (15 ja, 25 nein); generell werden jedoch ausreichend **Informationen in deutscher Sprache** auf der Seite gefunden (22 ja, 14 nein, 4 ohne Antwort).

> Einzelne Förderbereiche – Realitätsbezug, Nutzen, Machbarkeit

Kooperationsprojekte

Die Tatsache, dass die **Bewilligungsquote bei den kleinen Kooperationsprojekten** in der ersten Antragsrunde zurückgegangen ist, beeinflusst die Entscheidung der Antwortenden für oder gegen einen Antrag in der Zukunft gleichermaßen positiv wie negativ (18 ja, 18 nein, 4 ohne Antwort).

Europäische Netzwerke

Die Tatsache, dass bisherige Betriebskostenzuschüsse für Europäische Netzwerke auf eine **Projektförderung** umgestellt wurde, führte bei der Mehrzahl der Antwortenden nicht dazu, dass die eigene Arbeit angepasst werden musste (5 ja, 17 nein, 18 ohne Antwort).

Literarische Übersetzungen

Das **Vergabekriterium „Übersetzung von Werken von Autoren, die mit dem Europäischen Literaturpreis ausgezeichnet wurden“** betrifft die Mehrzahl der Antwortenden nicht (3 ja, 6

nein, 31 ohne Antwort); das Kriterium motiviert die Mehrzahl nicht dazu, Preisträger in das Verlagsprogramm aufzunehmen (2 ja, 4 nein, 34 ohne Antwort).

> Der Creative Europe Desk (CED) KULTUR

Mit dem **Angebot und der Erreichbarkeit** des CED ist die Mehrzahl der Antwortenden sehr zufrieden (30 sehr zufrieden, 6 zufrieden, 3 einigermaßen zufrieden, 0 nicht zufrieden, 1 ohne Antwort); die Unterstützung wird von der Mehrzahl als hilfreich eingeschätzt (39 ja, 0 nein, 1 ohne Antwort).

Genutzte Angebote – Mehrfachnennungen möglich:

Generelle Information per Telefon und/oder E-Mail (32), Antragsberatung (27), Internetseite (26), Antrags-Check (20), Informationsveranstaltung/Seminar/Workshop (17).

> Die Education, Audiovisual and Culture Agency (EACEA)

Die Mehrzahl der Antwortenden hatte während des Antragsverfahrens **Kontakt** mit der EACEA (25 ja, 14 nein, 1 ohne Antwort); die eigene **Zufriedenheit** mit Angebot und Erreichbarkeit wird unterschiedlich eingeschätzt (sehr zufrieden: 7, zufrieden: 7, einigermaßen zufrieden: 9, nicht zufrieden: 3, ohne Antwort: 14). Die **Unterstützung der EACEA** wird von der Mehrzahl als hilfreich für die Durchführung eines Projektes bewertet (17 ja, 12 nein, 11 ohne Antwort). Eine vorab zugesagte **Vereinfachung der administrativen Prozesse** sieht die Mehrzahl der Befragten nicht (10 ja, 24 nein, 6 ohne Antwort).

Die Einführung eines **Wirtschaftsprüfberichtes** vereinfacht das Berichtsverfahren laut der Mehrzahl der Antwortenden nicht (22 nein, 10 ja, 8 ohne Antwort); ggf. notwendige **Bankbürgschaften** sind für die Mehrzahl der Antwortenden nicht ohne Probleme zu bewerkstelligen (3 ja, 29 nein, 8 ohne Antwort).

Eine Veranstaltung von



Industrielle
Gesellschaft
der Erlangen
Nürnberg
IGBK

in Kooperation mit



gefördert durch

